

Korrigenda/Ergänzungen zum KVV HS14 v_07.08.14

– die jeweils neuesten Mutationen sind **rot** ausgezeichnet –

Ältere deutsche Literatur, Seite 16ff

Folgende LV fällt weg:

Basiskurs	Dr. des. Yen-Chun Chen
	Minnesang
Veranstaltungsnummer	403859
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	17.09.–17.12.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Für untenstehende zwei LV ergeben sich folgende Mutationen:

Basiskurs	PD Dr. Johanna Thali (ersetzt Dr. Robert Schöller)
	Walther von der Vogelweide
Veranstaltungsnummer	403777
Zeit	Montag 16–18
Dauer	15.09.–15.12.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

[neu] Walther von der Vogelweide gehört heute zu den bekanntesten Autoren des deutschen Mittelalters. Nicht zu Unrecht: Die Lyriksammelhandschriften überliefern unter seinem Namen ein ausgesprochen vielgestaltiges lyrisches Œuvre, das religiöse Lyrik, Minnesang wie auch Sangspruchdichtung umfasst. Walthers Lieder faszinieren aufgrund der Sprachkunst, des spielerischen Umgangs mit Formen und Motiven, der präzise gesetzten Pointen und nicht zuletzt wegen seines ausgeprägten Selbstbewusstseins als Autor und Sänger.

Wir werden uns vorerst mit der Sangspruchdichtung beschäftigen (Inszenierung der Autorrolle, Gönnerlob und Gönnerschelte, Heische, politische Themen). Im Zentrum unserer Auseinandersetzung aber stehen die Minnelieder: Wir fragen nach den unterschiedlichen Minnekonzeptionen Walthers, seiner literarischen Auseinandersetzung mit den Liedern Reinmars und seinem Gegenentwurf zum Konzept der Hohen Minne. Gleichzeitig lernen wir die formale Vielfalt von Walthers Liedkunst kennen (Minnekanzone, Frauenlied, Dialoglied, Tagelied, Preislied, Interferenzen von Minnesang und Sangspruch). Mit den Kreuzzugliedern, den Altersliedern und der Weltabsage fassen wir schliesslich die Spannung zwischen weltlichen und religiösen Themen. In den Blick kommen wird auch die Überlieferung und das Phänomen der Überlieferungsvarianz: Wenn ein Lied in mehreren Fassungen überliefert ist, wird die Interpretation zu einer besonderen Herausforderung. Ausgehend von exemplarischen Textbeispielen werden wir uns zudem mit dem Gegensatz von Performanz und schriftlicher Tradierung als Leselyrik befassen. Ziel des Kurses ist es, am Beispiel von Walthers Werk in die Analyse mittelalterlicher Lyrik einzuführen.

Literatur

Textgrundlage (BITTE BEACHTEN SIE, dass wir NICHT die im gedruckten Kommentar angegebene Edition von Thomas Bein von 2013 verwenden, sondern folgende Ausgabe):

- Walther von der Vogelweide: Werke, Gesamtausgabe. Bd. 1: Spruchlyrik, Bd. 2: Liedlyrik, hg. übers. u. komm. von Günther Schweikle, 3./2., verb. u. erw. Aufl., hg. von Ricarda Bauschke-Hartung, Stuttgart: Reclam 2009/2011 (RUB 819/820).

Zur Einführung (zur Anschaffung empfohlen):

- Horst Brunner, Gerhard Hahn, Ulrich Müller, Franz Viktor Spechtler, Walther von der Vogelweide. Epoche – Werk – Wirkung, 2. überarb. u. erg. Aufl., München: C. H. Beck 2009 (Arbeitsbücher zur Literaturgeschichte).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Johanna Thali (ersetzt Dr. Robert Schöller)
	Novellistik in kulturwissenschaftlicher Perspektive [neu]
Veranstaltungsnummer	403640
Zeit	Montag 10–12 (anstelle Mittwoch 10–12)
Dauer	15.09.–15.12.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Spätmittelalter weist eine vielgestaltige Überlieferung novellistischer Erzählungen auf. Die Texte stehen in einer breiten europäischen Erzähltradition: lateinische *exempla*, italienische *novelle*, französische *fabliaux* und deutsche Mären (auch ‚Novellen‘ oder ‚Versnovellen‘) zeigen gemeinsame Erzählmuster und Motive. Neben relativ anspruchslosen Texten finden sich darunter viele sehr kunstvoll erzählte Mären, die geradezu virtuos mit verschiedenen literarischen Traditionen spielen. Sie setzen einen literarisch gebildeten Rezipienten voraus, der die Anspielungen erkennt und goutiert. Typisch für die Gattung ist das Oszillieren der Textfunktion zwischen Komik und Moral – nicht selten verflüchtigt sich der vordergründig lehrhafte Gestus hinter halbernstern oder ironischen Auslegungen der Geschichten, die jeder Moral spotten.

Das Seminar nähert sich der spätmittelalterlichen Novellistik aus literatur- und kulturtheoretischer Perspektive. Anhand ausgewählter Mären und exemplarischer Forschungsbeiträge diskutieren wir die Gattungsproblematik, die Komik, die Frage der mündlichen und schriftlichen Tradierung der Erzählstoffe, das in dieser Gattung besonders ausgeprägte Phänomen der Textvarianz und deren Konsequenzen für die Textinterpretation. Auch Forschungsparadigmen wie Performativität, Medialität (der Medienwechsel ins Bild), Historische Semantik und Gender Studies sollen zur Sprache kommen. Das Ziel des Seminars ist damit ein doppeltes: Einerseits soll es die spätmittelalterliche Märendichtung als Gattung in ihrer thematischen und formalen Vielfalt erschliessen, andererseits möchte es einen Einblick in aktuelle Forschungsansätze bieten, um so zu einem methodisch reflektierten Umgang mit den Texten anzuleiten.

Literatur

Textausgabe (bitte anschaffen und in die erste Sitzung mitbringen):

- Novellistik des Mittelalters. Märendichtung, hg. von Klaus Grubmüller, Frankfurt a.M. 2010 (Deutscher Klassikerverlag. Taschenbuch).
- Die *Forschungsbeiträge* werden als pdf-Dokumente zur Verfügung gestellt.

Literaturhinweise:

- *Einführend*: Hans-Joachim Ziegeler, Maere, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft 2 (2000), S. 517–520.
- Klaus Grubmüller, Die Ordnung, der Witz und das Chaos. Eine Geschichte der europäischen Novellistik im Mittelalter. Fabliau – Märe – Novelle, Tübingen 2006.
- Mittelalterliche Novellistik im europäischen Kontext. Kulturwissenschaftliche Perspektiven, hg. von Marc Chinca, Timo Reuvekamp-Felber und Christopher Young (Beihefte zur ZfdPh 13), Berlin 2006.

Frau PD Dr. Johanna Thali hält ihre Sprechstunde am Mo. von 14.00 bis 15.00 Uhr, Büro B 409.
Ihre Anschrift: <johanna.thali@germ.unibe.ch>

Folgende LV ergänzen unser Angebot:

Neuere deutsche Literatur, Seite 30

[--neu--]

Basiskurs

Annie Pfeifer

Dangerous Passions: Collecting, Hoarding, and Possessing

Veranstaltungsnummer 407015

Zeit Mittwoch 12–14

Dauer 17.09.–17.12.

ECTS BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

In his essay on Eduard Fuchs, the literary critic Walter Benjamin warns that the collector is “motivated by dangerous though domesticated passions.” Far from merely a playful or antiquarian practice, collecting was depicted by various authors and theorists as a pathological tendency which often borders on compulsion and kleptomania. This interdisciplinary seminar examines not only the literary representations of collecting, hoarding, and possessing but also the psychological, economic, and aesthetic forces which motivate people to acquire. From Noah’s Ark to the Renaissance Wunderkammer to the contemporary museum, collecting is related to the practice of organizing, cataloguing, and understanding the world we live in. This seminar poses the question: to what extent is collecting a trans-historical phenomenon and to what extent is it a fundamentally modern process shaped by the expansion of capitalism and private property? How has technology informed the dynamics of collecting and how might we redefine it today given our virtually limitless electronic storage capabilities?

By examining the fictional representations of art collectors and collections, we will begin with what Benjamin calls the “domesticated” side of collecting. We will then turn our attention to the “dangerous” undercurrents of collecting by teasing out the differences between collecting, hoarding, and possessing. This seminar also explores the dangerous political and ethical ramifications of collecting practices, such as the relationship between imperial conquest and the growth of institutions like museums, world fairs, and human zoos in the nineteenth and early twentieth centuries. The reading material will concentrate on the eighteenth, nineteenth, and twentieth centuries, but the seminar will

conclude with an investigation of the role of collecting and hoarding in the digital age. Finally, to better understand the institutional dynamics of collecting, curating, and exhibiting, we will be visiting a museum.

The syllabus will include:

- Helenus Scott: The Adventures of a Rupee
- Johann Wolfgang von Goethe: Der Sammler und die Seinigen
- Charles Dickens: The Old Curiosity Shop
- Honoré de Balzac: Le Cousin Pons
- Rainer Maria Rilke: Dinggedichte
- Edith Wharton, The Custom of the Country
- Orson Welles: Citizen Kane
- W. G. Sebald: Die Ringe des Saturn
- Orhan Pamuk: The Museum of Innocence
- E. L. Doctorow: Homer & Langley
- Essays by Karl Marx, Sigmund Freud, Walter Benjamin, and Randy Frost

Basiskurs

Seán Williams

Das Werk beiseite: Paratexte um 1800

Veranstaltungsnummer 405967
Zeit Donnerstag 10–12
Dauer 18.09.–18.12.
ECTS BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Dieser Basiskurs hat einen doppelten Ansatz. Einerseits dient er als literaturgeschichtliche Einführung in die deutsche sowie englische Literatur um 1800. Andererseits wendet er seine literaturtheoretische Aufmerksamkeit auf das Phänomen der Paratextualität, um es für diese Epoche zu historisieren.

Paratexte sind pragmatische Strategien der Leserlenkung. Sie dienen dazu, eine Lesart als dominante vorzuschlagen. Vor allem seit dem Ende des 18. Jahrhunderts konnte der Paratext aber auch seinerseits fiktionalisiert sein, oder er stellte – paradoxerweise – sogar den Gedanken des "eigentlichen Werks" in Frage. Was allerdings ist die Idee eines Werks bzw. eines Anti-Werks, wie sie in den Beiwerken um 1800 problematisiert wurde?

Friedrich Schlegel hat sich mit folgendem Aphorismus gegen Vorreden ausgesprochen: "das goldene Zeitalter der Literatur würde dann sein, wenn keine Vorreden mehr nötig wären". Nach Schlegel sollten jedoch unsere Gedanken und Texte immer nur als Vorüberlegungen konzipiert werden. Insofern wäre das goldene Zeitalter der Literatur für ihn auch eines, in dem man alle Texte als Vorreden liest. Paratexte wurden zugleich spielerisch und hochkomplex.

Die Abfolge der Sitzungen orientiert sich an einer gattungspoetischen Systematik. So widmen wir uns nacheinander Titeln, Anzeigen, Widmungen, Vorreden, Fußnoten, Anhängen, Registern u.s.w. Für die erste Sitzung bereiten Sie bitte folgenden Text vor: Jean Pauls *Geschichte meiner Vorrede zur zweiten Auflage des Quintus Fixlein* (1797). Eine Kopie erhalten Sie auf Anfrage per Email: sean.williams@germ.unibe.ch.

Außerdem mögen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bitte jeweils ein diskussionswürdiges Beispiel eines Paratextes aus der Zeit um 1800 zu unserer ersten Sitzung mitbringen. Besonders willkommen sind nicht-kanonisierte Beispiele. Stöbern Sie doch zunächst bitte einmal durch Google-Books!

[--neu--]

NdL, Seite 40

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

**Hans Jürgen Balmes
Praxischock Verlag**

Veranstaltungsnummer 406978
Zeit Do./Fr. 24./25.10; 14./15.11.; 5./6.12.; freitags je 14–18, samstags je 10–16
Dauer Blockveranstaltung
ECTS 3

Die Verlage ebenso wie die Funktionen des Lektors haben sich in den letzten Jahren entscheidend verändert, und sie werden sich durch das elektronische Publizieren noch weiter verändern. Dieser Wandel soll Gegenstand von drei großen Blockseminaren werden. Im Kern betrifft

die Veränderung des Berufsbildes die immer größere Rolle, die dem „Positionieren“ eines Buches zukommt – zunächst im Verlag selbst, dann gegenüber der Presse und dem Buchhandel und schließlich im Kontext dessen, was man als die Programmidentität eines Verlages bezeichnen kann. Und es wird immer wieder die Frage gestellt werden müssen, ob man auf Papier oder digital arbeitet. Die verschiedenen Dimensionen dieses Wandels sollen durch Exkursionen und Begehungen bei einer Agentur in Zürich, einer Großbuchhandlung in Bern und beim Besuch einer Verlegerin vertieft werden.

1. Wie kommt das Buch zum Verlag? Wie kommt das Buch zum Leser? Wie prägen die Veränderungen die Arbeitsfelder des Lektors? Wir besprechen die unterschiedlichen Texte, die das Lektorat einem Buch mitgeben muss, damit es sich selbst darstellen kann – Klappentext, Vorschautext, Rückseitentext. Dabei steht im Vordergrund, wie man werbemäßig geschickt die Adressaten je modifiziert anspricht (den Buchhändler im Vorschautext, den zunächst nur oberflächlich interessierten Kunden im Rückseitentext, den Leser im Klappentext). Buchkampagnen und Bestsellerkampagnen werden vorgestellt, entsprechendes Material wird verteilt und begutachtet, die Studenten entwickeln eigene Kampagnen für je ein von ihnen ausgewähltes Buch. Als Hausarbeit verfassen sie Rückseiten-, Klappen- und Vorschautexte zu von ihnen selbst ausgewählten Büchern. Im Hintergrund steht die Frage nach der Programmidentität eines Verlages (oder auch einer Agentur), die werden wir dann mit einem Agenten diskutieren.

2. Veränderungen im Buchhandel – Wie werden Bücher vertrieben? Und welche Auswirkungen hat das für Verlage? Hauptgegenstand des zweiten Blocks sind die Veränderungen im Buchhandel selbst – weg von der traditionellen Betreuung literarischer Buchhandlungen mit ihrer Stammkundschaft und einem soliden Sortiment zu einem dynamischen Verlagsvertrieb, der Großhandelsketten und Spezialkunden (auch Amazon) gesondert betreut. Ein Vertreter des S. Fischer Verlages, Ulrich Nebroj, der seit Jahren den Schweizer Buchhandel für S. Fischer bereist, soll als Gast Rede und Antwort stehen. Zur vertiefenden Diskussion soll ein geführter Besuch der Buchhandlung Hugendubel angeboten werden. Das Hauptaugenmerk gilt dabei der Präsentation der Neuerscheinungen, der Gestaltung des sogenannten „point of sale“, den immer wichtiger werdenden „non-book“-Bereichen (Globen, Tassen, Schreibwaren). Und das alles werden wir dann im Schatten des übermächtigen Amazon diskutieren.

3. Eigene Verlagsgründung
Der dritte Block ist einer eigenen Verlagsgründung vorbehalten. Es sollen Möglichkeiten zu einer solchen Gründung gesammelt und diskutiert werden, wobei nicht nur das Programm, sondern vor allem die Gestaltung der Bücher und des Verlagsauftritts, das Marketing– bei der Präsentation des Programms und der einzelnen Titel sowie mögliche Sponsoren, Synergien und Netzwerke mit anderen Institutionen und Firmen im Vordergrund stehen. Mit ihren Entwürfen können die Studenten nun einen eigenen Verlag konzipieren, den sie dann wie auf einer Vertreterkonferenz präsentieren sollen.

Das ist als Praxistest gedacht – alles, was wir im Seminar besprechen, soll aktiv angewendet werden.

Der Dozent ist Cheflektor beim S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Sprachwissenschaft, Seite 56

[--neu--]

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Elke Hentschel, Dr. Michelle Waldispühl Schriftlinguistik
Veranstaltungsnummer	406883
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	18.09.–18.12.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5

Kommentar folgt

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Elke Hentschel, Dr. Thomas Franz Schneider Etymologie des Deutschen
Veranstaltungsnummer	406010
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	17.09.–17.12.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5

„Es fehlt nicht an denen, die da sagen, Etymologisieren sei mehr Kunst als Wissenschaft und es gäbe keine sprachwissenschaftliche Disziplin, in der dem forschenden Subjekt, seinem Ingenium und seiner Willkür, seiner Phantasie und Phantasterei soviel Freiraum offenstehe wie

in der Etymologie.“ (Birkhan 1985: 11).

„Etymologie“ als zentraler Terminus der vergleichenden diachronen Linguistik bezeichnet die Lehre von der Herkunft, Grundbedeutung und Entwicklung der Wörter einer Sprache sowie ihrer Verwandtschaft mit Wörtern gleichen Ursprungs in anderen Sprachen, im konkreten Einzelfall auch die Zurückführung eines Wortes auf ein mit Hilfe von Lautgesetzen rekonstruiertes „Etymon“, d.h. seine ursprüngliche, „wahre“ Form und Bedeutung.

Der Kurs vermittelt durch Lektüre, Diskussion und Verfassen einer schriftlichen Arbeit einen Einblick in Geschichte und Wandel des Begriffs der Etymologie seit der Antike und beleuchtet anhand von Beispielen sowohl aus dem Appellativwortschatz wie auch aus dem Bereich der Propria (Anthroponyme und Toponyme) das etymologische System des Deutschen unter verschiedenen Gesichtspunkten: Stellung innerhalb der indoeuropäischen Sprachenfamilie, historische Sprachstufen und Lautwandelgesetze, Deutung und Bedeutung, Sprachkontakt und Interferenz, Sprachwandel und dessen soziale Ursachen, Normierungsbestrebungen, Standardisierung und Sprachausgleich.

Literatur

- Birkhan, Helmut (1985): *Etymologie des Deutschen*. Bern, Frankfurt a.M., New York.
- Bußmann, Hadumod (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4. Auflage unter Mitarbeit von Hartmut Lauffer. Stuttgart.
- Schmitt, Rüdiger (ed.) (1977): *Etymologie*. Darmstadt.
- Sanders, Willy. (1967): „Grundzüge und Wandlungen der Etymologie“. In: *Wirkendes Wort* 17: 361-384. Wieder abgedruckt in: Schmitt, Rüdiger (ed.) (1977): *Etymologie*. Darmstadt: 7-49.
- Seebold, Elmar (1981): *Etymologie*. München.

Seite 46/47: Mutation: Bekanntgabe Dozentinnen (anstelle N.N.)

Propädeutikum	Varinia Vogel Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-3
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	23.09.–17.12.
ECTS	3

Basismodul A, Teil 2	Dr. Michelle Waldispühl Syntax und Semantik
Veranstaltungsnummer	24887
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	17.09.–17.12.
ECTS	BA: 5

Komparatistik, Seite 63

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Joanna Bator Of Misfits, the Uncanny and Heterotopias – Places and Narratives
Veranstaltungsnummer	406007
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	17.09.–17.12.
ECTS	BA/MA: 6/9

Participants are invited to wonder/wander about places and narratives following the lead of misfits, the uncanny and heterotopias. The seminar consists of three parts: First we follow Godzilla who will guide us through the world of *kawaii* and *moe* (sweet) girls and *otaku* (nerd) boys. We read Godzilla as a Freudian symptom that shows the repressed meaning of cultural trauma in a distracted form. We visit places like Jingu bridge in Tokyo's Harajuku district where cosplayers (costume players) used to gather, Akihabara district where otaku subculture has flourished for the last decades, and all female Takarazuka theater among 'other places'. Here we enter the world of Japanese popular culture, the world of *idoru* (idols), monsters, manga, anime and computer games that has influenced Japanese neo pop, Haruki Murakami and Banana Yoshimoto. Then we have a look at Polish post-communist literature. Poland will appear here, ironically, as the "Second Japan" that Lech Wałęsa had

dreamed our country would become – in vain, of course. We will come back to Godzilla or he will come back to us because one cannot kill him for reasons we will explore. We will also try to answer the question if Japan's Godzilla as a symptom exists in other cultures as well. Do we have a Polish Godzilla? Or a Swiss one? Furthermore, we focus on the subversive discourse of Polish post-transition literature, including Michał Witkowski's *Lubiewo* and my own *Sandberg* as narrative spaces for our own strolling. Finally, I ask participants to become ethnographers and/or writers who will guide me through Bernese heterotopias and show me their misfits and their uncanny – real or imaginary.

Course reading: Kerry Mallan: *Strolling Through the (Post)modern City*; Walter Benjamin: *The Arcades Project*; Keith Tester (ed.): *The Flâneur*, Sigmund Freud: "The Uncanny"; Michel Foucault: "Of Other Spaces: Utopias and Heterotopias"; Jennifer Robertson: *Takarazuka. Sexual Politics and Popular Culture in Modern Japan*; Norihiro Kato, "Goodbye Godzilla, Hello Kitty. The Origins and Meaning of Japanese Cuteness"; Takashi Murakami (ed.): *Little Boy*; Hiroki Azuma: *Japan's Database Animals*; Patrick Galbraith: *Otaku Encyclopedia*; extracts from the work of Haruki Murakami; Banana Yoshimoto: *Kitchen*; Michał Witkowski: *Lubiewo*; Joanna Bator: *Sandberg*.

Diese LV findet im Rahmen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur statt.